



DRUDEL 11
BLEIBT IN BEWEGUNG



JAHRES-
BERICHT
2019



VORWORT

SEBASTIAN JENDE

ES MÜSSEN GRENZEN
IM DENKEN ÜBER-
WUNDEN WERDEN,
UM WIRKLICH
HINSCHAUEN ZU
KÖNNEN, UND
GRENZLINIEN GE-
ZOGEN WERDEN,
INNERHALB DERER
ZUKÜNFTIG BE-
WEGUNGEN STATT-
FINDEN SOLLEN

DRUDEL 11
BLEIBT IN BEWEGUNG



Bleibt in Bewegung! 2019 – ein Jahr nach unserem 25-jährigen Bestehen – wollten wir das Thema »in Bewegung bleiben« in den Mittelpunkt unseres Jahresberichtes stellen. Denn im Jahr 2019 hat sich viel in unserem Verein bewegt – es wurden viele neue Projekte entwickelt, bestehende Projekte vorangetrieben und der Übergang in eine neue Förderperiode bewältigt. »Das Leben ist wie Fahrrad fahren. Um das Gleichgewicht zu halten, musst du in Bewegung bleiben.« – Ein Zitat von Albert Einstein und gleichzeitig eine Metapher, die auch für uns als Verein und für die Soziale Arbeit gilt. Gerade in der Arbeit mit Jugendlichen ist es wichtig, mit der Zeit zu gehen – eben in Bewegung zu bleiben.

2019 – das war aber auch das Jahr vor der Corona-Epidemie. Seitdem ist scheinbar nichts mehr wie es war, seitdem hat sich unsere Arbeitswelt völlig verändert. Scheinbar steht alles still, doch eigentlich ist alles in Bewegung. Gerade jetzt zeigt sich, dass unsere digitalen und virtuellen Ansätze und Methoden zur richti-

gen Zeit entwickelt worden sind. Es zeigt sich aber auch, wie wichtig und dringend notwendig die Beziehungsarbeit mit Jugendlichen ist, wie sehr die reale Nähe und der reale Austausch fehlen.

In diesen Zeiten kommen Verschwörungstheorien – besser Verschwörungsideologen – zum Vorschein und verunsichern viele Menschen. Dafür verschwinden viele Jugendliche von der Bildfläche, vom Radar der Sozial – und Jugendarbeit. Gerade jetzt ist offene und aufsuchende Jugendarbeit, gerade jetzt ist die pädagogische Auseinandersetzung mit Hass und Gewalt wichtiger denn je. Denn es geht um unsere Gesellschaft, es geht darum, wie wir arbeiten und wie wir leben wollen. Wir wollen weiterhin Jugendlichen Perspektiven aufzeigen und sie ermutigen, in Bewegung zu bleiben. Denn »um das Gleichgewicht zu halten, musst du in Bewegung bleiben.« Drudel 11 bleibt in Bewegung! Ich wünsche Ihnen Gesundheit und dass Sie in Bewegung bleiben können.

Ihr *Sebastian Jende*

INHALT

JAHRESBERICHT 2019

6 JUGENDZENTRUM POLARIS

10 STRASSENSOZIALARBEIT

12 VERANSTALTUNGSREIHE KULTUR
UND GESELLSCHAFT

14 OHA - ONLINE HASS ABBAUEN

16 ZENTRUM DERADIKALISIERUNG IM
THÜRINGER STRAFVOLLZUG

20 THÜRINGER BERATUNGSDIENST

22 BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT
»AUSSTIEG ZUM EINSTIEG«

23 SPENDEN-/BUSSGELDHINWEISE

23 IMPRESSUM

DRUDEL 11
BLEIBT IN BEWEGUNG

POLARIS

JUGENDZENTRUM



Die Zeit rennt!« Aber wohin? Wer gibt den Impuls? In einer turbulenten Welt ist es als Jugendbildungszentrum nicht nur unsere Aufgabe mit den Themen junger Menschen Schritt zu halten, sondern in einer hektischen Welt ebenso Orte des Fokus zu bieten. Deshalb haben wir 2019 neben unseren offenen Bereichen und Projekten besonders die Begriffe Demokratie und Digitalität in den Mittelpunkt gestellt.

#YOUTUBEMEETS-DEMOCRACY

Besonders im Wahljahr stoßen YouTuber mit ihren Video-Blogs große Diskussionen über unsere Demokratie vorstellung an. Video-Blogging als ein Werkzeug der digitalen Selbstbestimmung: Gemeinsam mit unseren

praxis wieder?« Wir gründen Dörfer, starten investigative Recherchen in der Stadtverwaltung und verfassen Videotagebücher. Das abschließende Screening machte klar: Demokratie ist nicht selbstverständlich, sondern muss gelebt werden. Fortsetzung folgt!

STADT, LAND, EUROPA - DAS WAHLJAHR 2019

100 Jahre Weimarer Verfassung, 70 Jahre Grundgesetz sowie 30 Jahre Friedliche Revolution und gleich drei Wahlen in Thüringen. Das Jahr 2019 hat mit diesen Jubiläen und Wahlen eine großartige Grundlage für politische Bildung geboten. Gemeinsam mit dem Jugendparlament Jena entwickelte das polaris deshalb drei politische Begegnungsformate.

Am 10. Mai starteten wir mit unserem Europa-Tag. Als Warm-up diente der Workshop »Was hat Europa mit mir zu tun?« angeleitet von Your-Voice aus Erfurt. Fünf Europapolitiker*innen verschiedener Parteien standen den Jugendlichen anschließend zu ihren Themen Rede und Antwort. Im Anschluss konnten sich die Teilnehmenden und Politiker*innen noch im Rahmen des türkischen Abends über ihre Gespräche austauschen und erhielten auch einen Vorgeschmack auf die diesjährige Jugendbegegnung mit unserer Partnerorganisation in Antalya. Eine Woche darauf folgte das zweite Ereignis zur Vorbereitung auf die Stadtratswahl in Jena. Vertreter*in-

DEMOKRATIE IST NICHT SELBST-VERSTÄNDLICH, SONDERN MUSS GELEBT WERDEN.

Partner*innen von cellu l'art, Demokratisch Handeln und dem Youtuber Firas Alshater haben wir deshalb Inhalte selbst gestaltet! Dabei ging es uns weniger um die Staatsform, als mehr um die Frage: »Wie findet sich Demokratie in meiner Lebens-

DEMOKRATIE UND DIGITALITÄT

nen der Jugendorganisationen verschiedener Parteien informierten beim Markt der Möglichkeiten die Besucher*innen über ihre Programminhalte und Schwerpunkte. Anschließend diskutierten gleich sieben Kandidat*innen für den Jenaer Stadtrat unter der Moderation vom Jugendparlament auf dem Podium jugendbezogene Themen.

Der 22.10.2019 stand ganz im Zeichen der Landtagswahl in Thüringen. Fünf Politiker*innen von Linke, Grüne, SPD, CDU und FDP stehen den Jugendlichen für Fragen zur Verfügung. Interessante Debatten über

Klimawandel, Polizeikontrollen, Verkehrsnetzausbau und Mobilität ließen nicht lang auf sich warten. Die Politiker*innen waren von den kenntnisreichen Fragen der Jugendlichen beeindruckt. Diese fragten sich wiederum, warum sie nicht schon ab 16 Jahren wählen dürfen, wenn ihre Gedanken und Fragen entsprechend reif auf die Fachleute wirkten. Da kommt Bewegung in die Sache!



GAME-DESIGN – SELBST GESTALTEN, STATT KONSUMIEREN

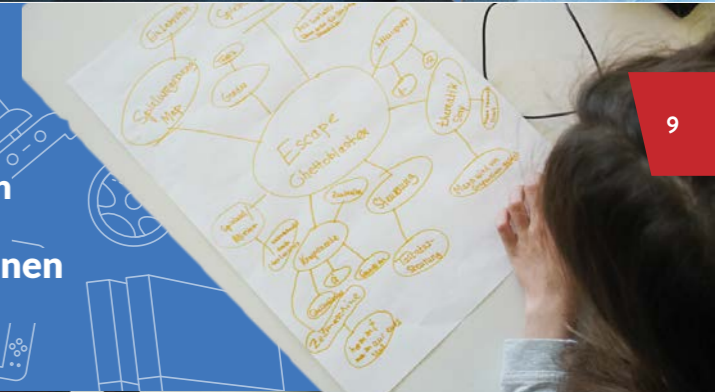
Allein im letzten Jahr wurde auf dem amerikanischen Markt mehr Geld im Videospiel-Bereich umgesetzt, als an allen Kinokassen der Welt zusammen, aber nur Konsument sein ist uns zu wenig. Wir kreieren selbst! In Zusammenarbeit mit der Stiftung digitale Spielekultur wurde das polaris deshalb Studio für die Spiel-Entwickler*innen von morgen. In kleinen Teams entwarfen die Teilnehmenden erste Konzepte, pitchten ihre Ideen vor professionellen Entwickler*innen und setzten sie mit unserer Unterstützung in die Tat um! Außerdem diskutierten wir mit Branchen-Kennern heiße Themen wie In-App-Käufe, »Wie sieht die Arbeit bei einem der prominenten Studios aus?« und natürlich: »Wie wird man Spiele-Entwickler*in?« Nach einer Woche turbulenter Programmiererei haben wir dann die Tore für die Öffentlichkeit geöffnet! Schlussendlich waren es die erwachsenen Gäste, die wir vor Faszination fast nicht mehr vom Bildschirm wegbekommen haben – 2020 kommt das nächste Level!



»Wie wird man Spiele-Entwickler*in?«

»Wie sieht die Arbeit bei einem der prominenten Studios aus?«

Die Spiel-Entwickler*innen von morgen



Ihre Ansprechperson:
Inga Riedel
 03641 / 79 66 55
 inga.riedel@drudel11.de
 Weitere Informationen finden Sie im Web:
www.drudel11.de/de/polaris



AUF ALTEN UND NEUEN PFADEN IN JENAS ZENTRUM UNTERWEGS

Die Bilder auf dieser Doppelseite zeigen Orte, die wir bei unseren täglichen Rundgängen in Jena aufsuchen und an denen sich häufig Jugendliche und junge Erwachsene aufhalten. Überall dort, wo verschiedene Menschen aufeinander treffen, können Konflikte entstehen, in denen wir als Vermittler für die Interessen der Jugendlichen auftreten. Das Thema (öffentliche) Freiräume ist ein zentraler Punkt in der Straßensozialarbeit.

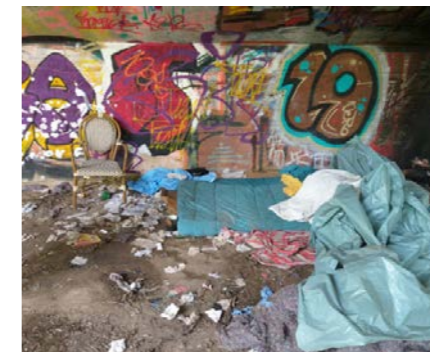


DRUDEL 11
BLEIBT IN BEWEGUNG

STRASSEN-SOZIALARBEIT

Seit dem 15.7.2019 sind wir als dreiköpfiges Team in den Stadtteilen Jena-Stadtmitte und West im Einsatz.

Durch lockere Straßeninterviews mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen konnten wir im Sommer und Herbst 2019 bereits erste Kontakte knüpfen. Zentrale Fragen waren dabei vor allem, wie die Jugendlichen den Sozialraum Innenstadt wahrnehmen, welchen Bezug sie zur Innenstadt haben und was sie gerne ändern würden. Die Straßensozialarbeit stützt sich



Auch ein Zuhause – Obdachlosigkeit ist im öffentlichen Raum dagegen oft unsichtbar – eine Aufgabe der Straßensozialarbeit ist es, die Augen auch für die Menschen an solchen Plätzen offenzuhalten und sie zu unterstützen.

GEGENSEITIGE ACHTUNG UND GEGENSEITIGES VERTRAUEN

oberstes Gebot, denn wir wissen: An Orten, an denen verschiedenste Menschen zusammenkommen, kann es keine vorgefertigten Lösungen geben. Die Straßensozialarbeit hat zunächst die öffentlichen Räume als Arbeitsfeld. Sie setzt sich zum grundlegenden Ziel, Jugendliche und junge Erwachsene, die an den Rand der Gesellschaft gedrängt sind oder davon bedroht sind, wieder gesellschaftliche Partizipation zu ermöglichen und sie so besser zu integrieren.



Die sogenannte Kegelbahn im Jenaer Park ist einer der wenigen überdachten Orte, an denen sich Jugendliche und junge Menschen auch geschützt vor Regen aufhalten können.

Gegenseitige Achtung und gegenseitiges Vertrauen sind die Basis unserer Arbeit. Ein solches Verhältnis kann nur durch kontinuierliche Beziehungsarbeit entstehen, die von Mobilität und Flexibilität geprägt ist. Die Straßensozialarbeit stellt sich an die Seite der Jugendlichen und jungen Erwachsenen und ist Lobby für deren Interessen. Sie grenzt sich klar gegen sicherheits- und ordnungspolitische Maßnahmen ab. Das Büro in der Saalbahnhofstraße 8 haben wir im September 2019 bezogen. Mittlerweile bieten wir dort feste Beratungszeiten an und entwickeln derzeit ein Konzept, welches die Räume im verfügbaren Rahmen den Jugendlichen zum Zwecke der Beratung und Begleitung

auf die Prinzipien der Aktivierung und Ressourcenorientierung. Hilfe zur Selbsthilfe und Empowerment sind unser

eine gute Beziehungsarbeit mit einzelnen Jugendlichen und den Gruppen zu leisten und sich kontinuierlich in einen gemeinsamen



Das Team

Arbeitsprozess zu begeben. Bei der Vielschichtigkeit und Diversität der Themenfelder wird aber schnell klar, dass diese Prozesse Zeit und Vertrauen brauchen. Besonders gespannt schauen wir auf die Jugendkonferenz der Stadtteile Mitte und West, die im März 2020 stattfinden wird. Die Stadtteilkonferenzen haben sich als Baustein der Jugendpartizipation Jenas bereits seit einigen Jahren etabliert. In Kooperation mit der Straßensozialarbeit JG Stadtmitte und Schulsozialarbeiter*innen sind wir an der Planung und Durchführung aktiv beteiligt.

Kooperationen finden mit folgenden Institutionen, Vereinen, Partner*innen statt:

- Streetwork Lobeda & Winzerla, Fanprojekt, JG Stadtmitte
- AK Jugendschutz, AK Streetwork, AK Jugendberufshilfe, AG Jugendarbeit
- Ernst-Abbe-Bücherei
- Jugendgerichtshilfe
- Jugendberufshilfe
- Initiative Innenstadt
- Kontakt Café Lobeda
- Schulsozialarbeit Universale, IGS, Stoyschule, Montessori, Galileo Schule
- Stadtverwaltung (ASD und FD Jugend und Bildung)
- SIT (Suchthilfe in Thüringen)



Ihre Ansprechperson:
Claudia Sippach
03641 / 79 66 55
claudia.sippach@drudel11.de
Weitere Informationen finden Sie im Web:
<https://drudel11.de/projekte/streetwork>

DRUDEL 11
BLEIBT IN BEWEGUNG

VERANSTALTUNGS- REIHE KULTUR UND GESELLSCHAFT

2019 ist auf kultureller Ebene bei Drudel 11 ordentlich was ins Rollen gekommen. Am 30. September feierten wir den Auftakt unserer neuen Veranstaltungsreihe. Eingeladen war der prämierte Journalist und ehemalige DDR-Korrespondent Peter Wensierski um mit dem Publikum im Schillerhof über Rechtsextremismus in der DDR zu diskutieren. Dazu brachte er einige seiner Reportagen mit, die die späten 80er Jahre im selbsternannten anti-faschistischen Staat dokumentieren. Zwischen den Filmvorführungen wurde das Diskussionsangebot rege genutzt und viele nahmen die Gelegenheit wahr, Peter Wensierski als Zeitzeugen zu seiner Einschätzung der Parallelen der damaligen und heutigen Situation zu befragen. Ziel der Veranstaltungsreihe ist die Verbindung von Kultur mit gesellschaftlichen Themen. War das bei der ersten Veranstaltung die Reportage in Verbindung mit dem Thema »Nazis made in DDR«, wurde es in der zweiten Veranstaltung bereits deutlich künstlerischer. Die Musiker Martin Lissner und Olli Jahn begleiteten den stadtbekannten Sozialpädagogik-Professor Rainer Hirt bei der Lesung aus seinem Buch

ZIEL DER VERANSTALTUNGSREIHE IST DIE VERBINDUNG VON KULTUR MIT GESELLSCHAFTLICHEN THEMEN.

»10 Kindheitsbilder«. Mit zahlreichen Instrumenten kreierte die beiden einen stimmungsvollen Klangteppich, der die lyrisch vermittelte Nachkriegskindheit zwischen Blechdosen und toxischer Männlichkeit tragend und treibend unterlegte.



Anschließend war das Publikum wieder eingeladen, über das Vorgetragene zu diskutieren und es entspannt sich ein bewegter Austausch über das Männlichkeitsverständnis rechter Gruppierungen. Für das Jahr 2020 gibt es schon zahlreiche Ideen, weitere Themengebiete und kulturelle Ausdrucksformen zu erschließen. Wer auf dem Laufenden gehalten werden möchte, kann sich bei unserem Newsletter anmelden oder uns auf Facebook folgen.



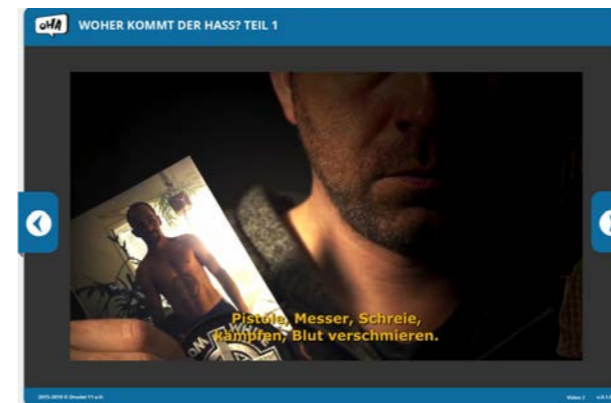
Ihre Ansprechperson:
Yasmin Mergen
03641 / 29 51 95 7
yasmin.mergen@drudel11.de
Weitere Informationen finden Sie im Web:
www.drudel11.de

OHA – ONLINE HASS ABBBAUEN.

VIRTUELLE TRAININGS GEGEN
HASS UND GEWALT

NEU IN 2019: DIE TRAININGSEINHEIT »INSEL DER ENTSCHEIDUNGEN«

Im Dezember haben sich gleich 30 Jugendliche einer Jenaer Berufsschule auf die abenteuerliche Reise eingelassen. Als Schiffbrüchige landeten sie auf einer Insel mitten im Meer. Plötzlich waren viele Entscheidungen zu treffen. Aber wer soll überhaupt entscheiden: jede*r für sich oder die Gruppe gemeinsam? Diese Frage stand im Zentrum des Online-Offline-Workshops, der perfekt in die Projektwoche »Potenziale entfalten – Demokratie fördern« der insgesamt drei Schulklassen passte.



AUSBLICK

In 2020 wird OHA zu »CLICK!«: Unser Online-Training hat nicht nur die Teilnehmenden und unsere Praxispartner überzeugt, sondern auch die Fördermittelgeber. Wir haben die Möglichkeit, das Training für weitere fünf Jahre fortzuführen. Darüber freuen wir uns sehr!

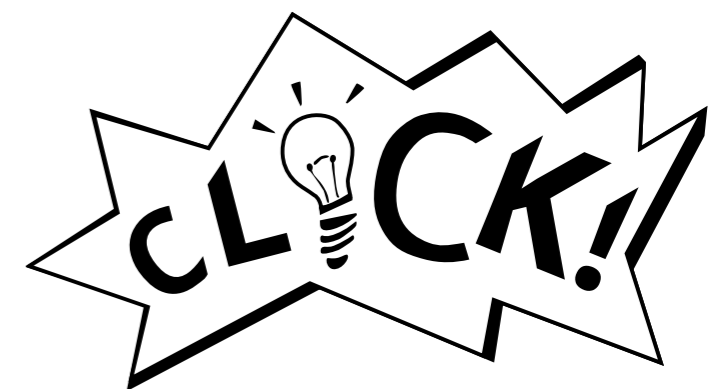
Loslassen – die Geschichte eines Ausstiegs aus Hass und Gewalt

Stahlrohr, Baseballschläger, Pfefferspray. Bei der Anwendung von Gewalt kennt Daniel keine Grenzen. Es geht ihm um den Kick und das Machtgefühl. Die Geschichte des ehemaligen Neonazis ist der Aufhänger für die in 2019 neu erstellte Trainingseinheit »Woher kommt der Hass?« Zugehörigkeit, Anerkennung, Sicherheit, Macht – all das hoffen Menschen in rechtsextremen Gruppierungen zu erfahren. In der zweiteiligen Trainingseinheit geht es um diese oft unbewussten Bedürfnisse.

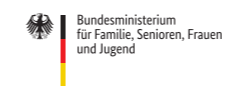
Anschaulich erzählt Daniel in kurzen Videos, was er in der rechtsextremen Szene suchte. Viele Teilnehmende unseres Online-Trainings entdecken in seiner Geschichte Parallelen zum eigenen Leben. Wir laden die Jugendlichen zur Erkundung ihrer Wünsche ein. Sie lernen sich dadurch selbst besser kennen. Und sie betrachten »ihre« Szene unter einer funktionalen Perspektive. Das schafft eine erste gedankliche Distanz und kann den Raum öffnen, um über Alternativen nachzudenken: neue Erfahrungsräume für Sicherheit, Anerkennung und andere grundlegende Bedürfnisse.

Am Ende der Trainingseinheit erzählt Daniel davon, wie er langsam loslassen konnte von der Szene und von Hass und Gewalt – ein schwieriger, aber für ihn heilsamer und sehr befreiender Weg.

Die Geschichte von Daniel zieht sich wie ein roter Faden durch die Trainingseinheit »Woher kommt der Hass?« Das Videomaterial stammt vom Londoner Institute for Strategic Dialogue.



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



Thüringer Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit

Freistaat Thüringen



Ihre Ansprechperson:
Daniel Speer
03641 / 51 07 02
daniel.speer@drudel11.de
Weitere Informationen finden Sie im Web:
www.drudel11.de/de/oha

ZENTRUM DERADIKALISIERUNG

IM THÜRINGER STRAFVOLLZUG



Am 26. September 2019 fand der Fachtag von Drudel 11 e.V. unter dem Titel »Faust – Fachaustausch Strafvollzug und Bewährungshilfe – Orte der De!Radikalisierung« im Augustinerkloster in Erfurt statt. Hierbei wurden die im Projekt gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse von zahlreichen Expert*innen aus den Themenfeldern Strafvollzug, Bewährungshilfe und Präventionsarbeit diskutiert, insbesondere im Hinblick auf zentrale Herausforderungen und Chancen in der Arbeit mit straffälligen und radikalisierten Menschen. Der Fachtag sollte dabei als Verknüpfungsmöglichkeit von Praxis, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft dienen, um die gemeinschaftliche Weiterentwicklung erfolgreicher Deradikalisierungsarbeit im Kontext Strafvollzug und Bewährungshilfe und ein geteiltes Verantwortlichkeitsbewusstsein für diese zu stärken.

Den Einstieg in die Thematik lieferte ein Fachvortrag von Prof. Dr. Andreas Beelmann mit dem Titel »Das also ist des Pudels Kern – Prozesse der Radikalisierung und Möglichkeiten der Prävention«, in welchem der Referent für eine entwicklungsorientierte Perspektive auf Radikalisierungsprozesse plädierte und in diesem Rahmen ein Modell zur Entwicklung bedarfsgerechter Praxisangebote vorstellte.

Am Nachmittag wurde der multi-professionelle Austausch durch das

Angebot verschiedener Workshops gefördert. Zu den Themen »Übergangsmanagement«, »Methoden der Radikalisierungsprävention«, »Netzwerkarbeit und Sicherheit« und »Erfolgskriterien der Deradi-



kalisierungsarbeit« diskutierten die Teilnehmer*innen den Input der geladenen Expert*innen und erarbeiteten u.a. Fragestellungen für die abschließende Podiumsdiskussion, in welcher die Herausforderungen der Deradikalisierungsarbeit in Thüringen aus praktischer, wissenschaftlicher sowie landespolitischer Perspektive kritisch beleuchtet wurden.

Einhellig war man der Auffassung, dass eine altersmäßige Beschränkung der Angebote im Modellprojekt nicht sachgerecht ist und daher eine Lösung gefunden werden muss. Als weiteres Problem wurde die Kurzfristigkeit von Projekten thematisiert und die damit verbundene Gefährdung einer nachhaltigen Präventionsarbeit. Zudem wurde die Unterstützung durch den Landespräventionsrat angeboten, etwa in Gestalt weiterer Arbeitsgruppen. ▶

MODELLPROJEKT

Mit dem Ende des Jahres 2019 endete sogleich die erste Förderperiode der Modellprojekte zur Prävention und Deradikalisierung in Strafvollzug und Bewährungshilfe im Bundesprogramm »Demokratie leben!«. Das bedeutete auch für das Modellprojekt »Zentrum Deradikalisierung im Thüringer Strafvollzug«, welches im Trägerverbund mit unserem Partner Violence Prevention Network e.V. umgesetzt wurde, einen vorläufigen Abschluss, wenngleich die durch das Projekt geleistete Arbeit auch in 2020 fortgesetzt werden kann. Doch noch vor dem Blick nach vorn lohnt sich der Blick zurück: Zentrale Aufgabe des Modellprojektes war die Entwicklung und Erprobung geeigneter Maßnahmen für den Thüringer Strafvollzug und die Bewährungshilfe zur Deradikalisierung und Radikalisierungsprä-

vention in den Phänomenbereichen Rechtsextremismus und Islamismus. Im Rahmen dieses übergeordneten Zieles konnte das Projekt seit Aufnahme seiner Tätigkeit am 01.08.2017 ein komplettes, neuartiges Beratungskonzept mit neun dazugehörigen Modulen für radikalisierte und radikalierungsgefährdete Straftäter*innen entwickeln und erproben.



46

Methoden wurden entwickelt und auf den Kontext Strafvollzug und Bewährungshilfe angepasst.

Auf Basis von wissenschaftlichen Erkenntnissen und bewährter Trägererfahrung

- 8** Achtwöchiges Intensivtraining in einer Haftanstalt
- 3** niedrigschwellige Workshopkonzepte, halb- bis ganztägig
- 10** Fortbildungsmodulare zur Stärkung von Fachpersonal und Angehörigen

Die dargestellten Angebote bieten einen Auszug aus der intensiven Entwicklungsarbeit des Projektes. Im Rahmen eines eigens für Thüringen design-

ten Clearingverfahrens konnten schließlich im Erprobungszeitraum seit Sommer 2018 zahlreiche Angebote durchgeführt werden.

70 

Straftäter aus Thüringer Justizvollzugsanstalten¹

307 

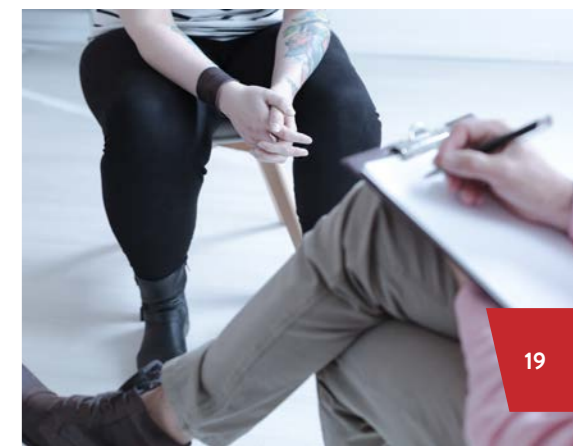
Fachkräfte aus Strafvollzug, Bewährungshilfe und angrenzenden Fachbereichen

Darüber hinaus war das Projekt auf zahlreichen Fachveranstaltungen, wie beispielsweise dem Deutschen Präventionstag, sowie in öffentlichen Medien, so beispielsweise in einem Radiobeitrag des MDR Thüringen, präsent. Die Stimmen zum Projekt sprechen dabei für die qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit des Projektteams. Die Klient*innen schätzten beispielsweise die Möglichkeit zur „Konfrontation mit sich selbst“, erklären u.a., sie „habe[n] gelernt [s]ich Fremden anzuvertrauen“.² Anknüpfend an diese Erfahrungen und Erkenntnisse, werden die Maßnahmen des Modellprojektes auch 2020 im Folgeprojekt »Kompetent ohne Hass und Gewalt« beim Träger Drudel 11 e.V. im Rahmen neuer Angebote weitergeführt. Aufgrund einer vorgegebenen Altersbeschränkung in der Arbeit mit gefährdeten und radikalisierten Straftätern wurden die Projektmittel für 2020 eingekürzt. Die massive Mittleinkürzung stellt das Projekt

und seine Kooperationspartner*innen vor einer großen Herausforderung

»Die 8 Wochen mit Ihnen haben mich in mancher Hinsicht zum Nachdenken gebracht und ich sehe viele Dinge jetzt mit anderen Augen. Und ich bereue manche Sachen, die ich getan habe.« – Trainingsteilnehmer, m, 33

in der Umsetzung seiner Maßnahmen. Das Projekt hofft auf eine Klärung der fraglichen Altersstruktur, um zukünftig bedarfsgerechte Maßnahmen für den Thüringer Strafvollzug und die Bewährungshilfe anbieten zu können. Wir bedanken uns bei allen Unterstützer*innen und Wegbegleiter*innen und blicken von einer bewegten Projektvergangenheit in eine dynamische Zukunft.



¹ Die Zahlen entsprechen der Projektstatistik des 4. Quartals 2019.

² Zitate entnommen aus der Interviewzusammenfassung mit den Teilnehmern des Intensivtrainings durch die externe Evaluation.



Gefördert vom  im Rahmen des Bundesprogramms **Demokratie leben!**
 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Freistaat  Thüringen
 Thüringer Oberlandesgericht



Ihre Ansprechperson:
Alexandra Göpel
 03641 / 35 78 05
 alexandra.goepel@drudel11.de
 Weitere Informationen finden Sie im Web:
 www.drudel11.de/de/zdt

THÜRINGER BERATUNGSDIENST

AUSSTIEG AUS RECHTSEXTREMISMUS UND GEWALT



»GEWALT (...) OFT TOTGESCHWIEGEN BIS REGELRECHT VERLEUGNET UND VERTEUFELT, IST STETS BESTANDTEIL IM RECHTEN ALLTAG. (...) MEIST FINDET SIE DORT STATT, WO DIE GEFAHR BESTEHT ARGUMENTATIV UND FAKTISCH WIDERLEGT ZU WERDEN.«

BEWEGUNG IM KOPF

Bewegungen in Ausstiegsprozessen sind zunächst nicht die konkreten Schritte in etwas Neues, sondern sie beginnen mit inneren Suchprozessen, die ein gedankliches Zurückgehen bedeuten. Andere Sichtweisen auf ein früheres Selbst erfordern Neubewertungen und »Ent-Täuschungen«, die oft schmerzhaft und schambesetzt sind. Zurückgehen bedeutet auch andere Perspektiven einzunehmen, mit Blick auf sich selbst und mit Blick auf andere Personen, die auf den eigenen Wegen eine Rolle spielen und gespielt haben – dies sind nicht zuletzt auch Personen, die Opfer der eigenen Handlungen wurden. Der gedankliche Weg zurück bedeutet auch

»Mit gescheiterten Existenzen durchs Land zu ziehen und da einmal die Woche den Bürgerschreck geben? (...) Da stand er nun. Ausgespuckt aus einer Parallelwelt, die die Illusion erzeugte, die echte, die wirkliche zu sein.«

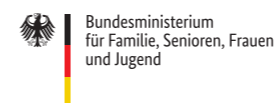
das Aufspüren von meist noch unentdeckten Ressourcen, die häufig eng mit der eigenen Lebensgeschichte verbunden sind. Von dieser Position aus kann danach gefragt werden,

was neue Bewegungsmuster sein können. Diese müssen immer wieder hinterfragt, eingeübt und auf ihre Stimmigkeit überprüft werden. Ausstiegsarbeit bedeutet das Geben eines Orientierungsrahmens für die

notwendigen inneren Vorwärts- und Rückwärtsbewegungen. Sie bedeutet aber auch das gemeinsame Bewegen an Grenzen und in Grenzsituationen. Es müssen Grenzen im Denken übergangen werden, um wirklich hinschauen zu können, und Grenzlinien gezogen werden, innerhalb derer zukünftig Bewegungen stattfinden sollen.

Um darzustellen, was eine solche Re- und Neukonstruktion der eigenen Geschichte und des Zukünftigen bedeuten kann, haben wir 2019 eine Posterversion unserer Ausstellung »END.täuschung – Rechtsextremismus. Irritation. Ausstieg« erstellt. Ein Aussteiger hat hierzu seine Gedanken in Worte gefasst. Sowohl die Aufsteller, als auch die Posterausstellung waren ab dem 16.09.2019 für zwei Monate im Justizzentrum Erfurt zu sehen. Zudem waren wir mit der Ausstellung erfolgreich unterwegs in Einrichtungen der Justiz, der Kinder- und Jugendhilfe, der Arbeitsmarktintegration und in Schul- und Bildungszentren. In der Geschichte des Aussteigers werden von der Neubewertung früherer Erlebniswelten ausgehend die Wege zu wesentlichen Schlüsselmomenten nachgezeichnet. Ein solcher Schlüsselmoment ist beispielsweise die Frage, ob das nun alles ist, was man machen will?

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie leben!



Ihre Ansprechperson:
Sebastian Jende
03641 / 35 78 05
sebastian.jende@drudel11.de
Weitere Informationen finden Sie im Web:
www.drudel11.de/de/ausstieg

BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT

»AUSSTIEG ZUM EINSTIEG«

Die Bundesarbeitsgemeinschaft »Ausstieg zum Einstieg« e.V. (BAG Ausstieg) ist der bundesweite Dachverband zivilgesellschaftlicher Ausstiegs- und Distanzierungsberatungen. Drudel 11 gründete den Verein im Jahr 2014 mit. Drudel 11 gehört zu den Gründungsmitgliedern des 2014 gegründeten Vereins.

Auch 2019 konnte der Thüringer Beratungsdienst wieder vom bundesweiten Austausch in der BAG Ausstieg profitieren. Gleichzeitig initiierte die Geschäftsstelle der BAG Ausstieg gemeinsam mit Drudel 11 das erste Regionaltreffen Mitteldeutschland – ein Verbund von staatlichen und zivilgesellschaftlichen Ausstiegsprogrammen aus Hessen,

Sachsen und Thüringen. Der länderübergreifende Austausch nimmt sowohl regionalspezifische Entwicklungen der extremen Rechten als auch konkrete Vorgehensweisen im Beratungskontext in den Blick. Beim Auftakttreffen im Juli in Jena wurde gemeinsam mit dem Rechtsrock-Experten Jan Raabe die Vernetzung im Hintergrund von rechten Musikgroßveranstaltungen diskutiert. Auch beim Fachtag der BAG Ausstieg mit dem Titel »Mit Nazis reden? Ja. Über Ausstieg.« im November in Göttingen, war Drudel 11 mit dem Thüringer Beratungsdienst vertreten. Im Workshop »Right Talk?! Mit Rechten reden.« erprobten Larissa Sander und Oliver Jahn mit den Teilnehmer*innen Techniken, um

Gespräche mit rechtsorientierten und rechtsextremen Personen zu erleichtern. Darüber hinaus nutzen weitere Kolleg*innen von Drudel 11 die Gelegenheit zum fachlichen Austausch mit Akteur*innen aus der Rechtsextremismusprävention sowie angrenzender Themenfelder der Sozialen Arbeit.



SPENDEN-/ BUSSGELD- HINWEISE

Unterstützen können Sie uns und unsere Arbeit u.a. durch Spenden und Bußgeldzuweisungen:

Kontoverbindung
Drudel 11 e.V.
IBAN DE23 8305 3030 0000 0543 21
BIC HELADEF1JEN
Sparkasse Jena-Saale-Holzland

Postanschrift Spenden und Bußgelder:
Drudel 11 e.V.
Schleidenstraße 19
07745 Jena



Ihre Ansprechperson:
Annett Schnauß-Müller
03641 / 35 78 05
annett.schnauss-mueller@drudel11.de

IMPRESSUM

Drudel 11 e.V.
Geschäftsstelle:
Camburger Straße 65
07743 Jena

+49 (0) 3641 - 35 78 05
+49 (0) 3641 - 35 78 06

info@drudel11.de
www.drudel11.de

Verantwortlich:
Sebastian Jende
Vorstandsvorsitzender

Redaktion:
Yasmin Mergen

Gestaltung:
Marcelo Cordeiro Correia



Als Drudel werden kleine Bilderrätsel bezeichnet, die Gegenstände oder Situationen aus einer ungewohnten Perspektive zeigen. Einen Perspektivenwechsel und neue Sichtweisen auf scheinbar Bekanntes versprechen auch die pädagogischen Programme und Projekte von **DRUDEL 11**.